



Qualitätsmanagementkonzepte für Kindertagesstätten August 2010

Qualität in Kindertagesstätten ist kein neues Thema. Die Qualitätsdiskussion in Kindertagesstätten wird seit Mitte der 90er Jahre geführt.

Die aktuelle Diskussion um Qualitätsentwicklung, Qualitätssicherung etc. wurde im Wesentlichen durch folgende Entwicklungen ausgelöst:

- 1.) Die **Kindergartenpraxis** wird allgemein als verbesserungswürdig angesehen, da sie mit den rasant verlaufenden gesellschaftlichen Veränderungsprozessen, von denen Familien und Kinder betroffen sind, nicht Schritt hält. In diesem Zusammenhang gerät sowohl die konkrete Praxis der Kindertagesstätten als auch die Ausbildung und Professionalisierung des Personals in den Blick.
- 2.) Die »**leeren Kassen**« **der Kommunen** führen dazu, dass seitens der Kostenträger auch in den Kindertagesstätten ein effizienterer Einsatz der Mittel verlangt wird. Das heißt, mit weniger Geld und/oder Personal bzw. einer anderen Personal/Kinder-Relation soll gleiche oder bessere Qualität »produziert« werden.
- 3.) Das Kinder- und Jugendhilfegesetz mit seinem gesetzlich garantierten **Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz** hat zu einer erheblichen Ausweitung von Plätzen geführt. Dies aber führte und führt weiterhin teilweise schon – aufgrund rückläufiger Geburtenzahlen – zu einem Überangebot an Plätzen und damit notwendigerweise zu einer Konkurrenzsituation zwischen Einrichtungen. Die »Überlebenschancen« der einzelnen Einrichtungen werden dabei als umso positiver eingestuft, je höher ihre Qualität ist.

Hinzu kamen das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), die länderspezifischen Richtlinien und die späteren Kindertagesstättengesetze, die Verpflichtungen durch die ratifizierten Artikel der UNO-Charta „Rechte des Kindes“, spezifische Leitlinien der Träger und freien Wohlfahrtsverbände sowie das „Berufsbild der Erzieherin“ mit seinen dezidierten Anforderungen. Auch durch die Reaktionen auf die PISA-Studien und die Herausforderungen des globalisierten Wirtschaftsleben steigt das Interesse an frühkindlichen Bildungseinrichtungen und somit an deren Qualitätsarbeit.

Das Thema »Qualität in Kindertageseinrichtungen« ist also nicht neu! Offensichtlich lag das Dilemma der Elementarpädagogik darin, dass Qualität nie direkt, offensiv, aktiv, produktiv und effizient als eine Handlungsherausforderung verstanden und aufgegriffen wurde. Die Gründe dafür sind vielschichtig. Auf der einen Seite war die Elementarpädagogik immer ein »Stiefkind« in Wissenschaft, Forschung und in der Wertschätzung des Bildungssystems gewesen. Auf der anderen Seite gab es lange Zeit aus Sicht der Praxis keine dringliche Notwendigkeit, Qualität im originären Sinne zu beweisen, weil Kindertagesplätze gesucht wurden, Wartelisten in den Einrichtungen bestanden und die Auslastung der Einrichtungen per se gesichert war.

Durch den gesetzlich verbrieften Anspruch auf einen Platz in einer Kindertageseinrichtung und durch die notwendigen Aus-, Neu- und Erweiterungsbauten verändert sich die Kindertagesstättenlandschaft. In vielen Bundesländern, Kreisen und Gemeinden sind mehr Plätze als Platzansprüche vorhanden, und das »Perpetuum mobile« kommt ins Stocken. Gleichzeitig werden die Gelder für Kindertagesstätten immer stärker gekürzt, mit der Folge, dass qualitative Einbrüche auf unterschiedlichsten Ebenen festzustellen sind.

Auch gesetzliche Rahmenbedingungen (Bildungsrahmengesetze der Länder für Kindertagesstätten und Kindergärten) verändern die Arbeit der Kindertagesstätten. Frühförderung und Vorbereitung auf die Bildungsprozesse statt »nur« Betreuung beeinflusst auch das Berufsbild der Erzieherinnen und Erzieher und befördern die weitere Qualifizierung, Fortbildung und Professionalisierung der Mitarbeiter/innen in Kindertagesstätten.

Kindertagesstätten stehen nun vor einer teilweise neuen Aufgabe: Es ist notwendig, den Bestand der eigenen Institution (und damit auch die Arbeitsplätze) zu sichern. Und dabei gilt es, Qualität zu nachzuweisen und durch »Gütesiegel« nach außen sichtbar zu machen.

Im Lauf der Qualitätsdiskussion haben sich verschiedene **Qualitätsmanagementkonzepte für Kindertagesstätten** herausgebildet. Im Folgenden sind die bekanntesten und gängigsten zusammengefasst und soweit vorhanden mit weiterführenden Informationsquellen versehen. Unterschieden wird in branchen-unabhängige sowie branchen-spezifische Qualitätsmanagement-Modelle und branchen-spezifische Konzepte und Instrumentarien der Qualitätsentwicklung.

branchen-unabhängige Qualitätsmanagement-Modelle

DIN EN ISO 9001:2008

Ansatz	Der Qualitätsbegriff stellt die Interessen und Wünsche der Kunden in den Vordergrund. Dabei steht die Qualität der Organisation (Strukturqualität), nicht der Dienstleistung im Vordergrund.
Ziele	Qualitätsfestigung, -entwicklung, -sicherung
Prozess/ Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Definition von Standards zum Management von Organisationsprozessen • Prozessorientierung
Zertifizierung	externe Zertifizierung
Dokumentation	QM-Handbuch
Beteiligte	die ganze Einrichtung
Pädagogischer Ansatz/ Leitgedanke	beinhaltet kein pädagogisches Konzept; keine Festlegung notwendig
Stärken/ Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Durchleuchten der Prozesse und Festlegen von Verantwortlichkeiten • ausschließliche Überprüfung des QM-Handbuches • keine Vorgaben inhaltlicher Qualitätskriterien • hoher personeller und zeitlicher Aufwand • umfangreiche Dokumentationspflicht • kostenaufwändig

EFQM - European Foundation for Quality Management

Ansatz	Im Vordergrund des QM steht die Verbesserung der Leistung für den Kunden, Nutzen für die Mitglieder der Organisation und für die Umwelt und die kontinuierliche Verbesserung der Prozesse.
Ziel	Qualitätsfeststellung, -entwicklung, -sicherung
Prozess/ Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Definition der elementaren Qualitätsprozesse • Benennung der konkreten Qualitätskriterien (Kundenorientierung, Mitarbeiterbezug und Nutzen für die Gesellschaft)
Zertifizierung	Selbstevaluation; externe Bewertung möglich
Dokumentation	ja, in Form von Selbstevaluationen
Beteiligte	die ganze Einrichtung, Eltern

Pädagogischer Ansatz/ Leitgedanke	EFQM beinhaltet kein pädagogisches Konzept
Stärken/ Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Kundenorientierung • verstärkte Auseinandersetzung über pädagogische Themen im Team • hohe Fähigkeit der Selbstreflexion und Selbsteinschätzung notwendig • Erhebung vieler Daten, die dann in Beziehung zum Alltag gesetzt werden müssen

branchen-spezifische Qualitätsmanagement-Modelle

AWO-Qualitätsmanagement für Kitas

Ansatz	Integriertes Qualitätsmanagement-Konzept umfasst fachliche sowie Leitbild bezogene Qualitätskriterien Grundlage: Qualitätsmanagementsystem nach der DIN ISO 9000:2008 und verbindliche inhaltliche AWO-Qualitätskriterien
Ziele	Qualitätsfeststellung, -entwicklung
Prozess/ Elemente	Qualitätskriterien beziehen sich auf: <ul style="list-style-type: none"> • Verantwortung der Leitung • Ressourcenmanagement • Qualitätscontrolling • Konzeption • Leitbild • päd. Bildungs- und Erziehungsprozesse • Kinderschutz • Gesundheitsförderung und Zusammenarbeit mit Eltern • interne Kommunikation • Dokumentation und Evaluation
Zertifizierung	integrierte Zertifizierung, die die Qualitätsfähigkeit des QM-Systems und die Einhaltung der vorgegebenen Qualitätskriterien testiert
Dokumentation	Mindestrahmen an Vorgabe- und Nachweisdokumentation wird vorgegeben
Beteiligte	die ganze Einrichtung, Träger (Verantwortliche auf Managementebene)

Pädagogischer Ansatz/ Leitgedanke	beinhaltet keinen besonderen pädagogischen Ansatz, orientiert sich am AWO-Leitbild ganzheitliche Entwicklungsbeobachtung, Förderung und Unterstützung in allen Bildungsbereichen Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
Stärken/ Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Durchleuchten der Prozesse und Festlegen von Verantwortlichkeiten • ausschließliche Überprüfung des QM-Handbuches • Ergänzung von DIN ISO durch inhaltliche Kriterien • Anschlussfähigkeit an andere Managementsysteme ist gegeben • hoher personeller und zeitlicher Aufwand • umfangreiche Dokumentationspflicht • kostenaufwändig
Informationen	AWO Bundesverband, Stabstelle AWO-QM, Heinrich-Albertz-Haus, Blücherstr. 62/63, 10961 Berlin http://www.awo.org/dienstleistungen/kinder-und-jugend/kindertageseinrichtungen/qualitaet.html

Qm elementar

Ansatz	Werteorientiertes, umfassendes QM-System, das Werteorientierung mit Praxiswissen aus dem Alltag von Kindertageseinrichtungen verbindet. Auf Grundlagen der DIN ISO 9000ff. aufgebaut.
Ziel	Qualitätsentwicklung
Prozess/ Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • ganzheitlicher Ansatz mit prozessorientiertem Ansatz der OE • zentrale Merkmale sind: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Orientierung an den Werthaltungen und Leitbildern der Beteiligten ▪ Kinder und Familien stehen im Mittelpunkt ▪ Förderung der Motivation, Qualifikation, Professionalität und Beteiligung des Personals ▪ Kenntnis der Schlüsselprozesse einer Kindertageseinrichtung und deren Bezüge untereinander ▪ zielorientierte Steuerung der Schlüsselprozesse ▪ klare Delegation von Verantwortung ▪ kontinuierliche Beurteilung der Prozesse und Ergebnisse durch Kinder, Eltern und Mitarbeiter(innen) ▪ kontinuierliche und systematische Verbesserung der Arbeit ▪ Transparenz von Strukturen und Entscheidungen ▪ anerkannte Ausbildung zur/zum Qualitätsbeauftragten erforderlich ▪ Unterstützung bei der Einführung des Qualitätsmanagementsystems • Ist-Analyse und Soll-Entwürfe

Zertifizierung	interne Evaluation, aber auch externe Begutachtung und Zertifizierung nach ISO (wenn gewünscht)
Dokumentation	Qualitätshandbuch
Beteiligte	die ganze Einrichtung
Pädagogischer Ansatz/ Leitgedanke	beinhaltet keinen pädagogischen Ansatz
Stärken/ Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • orientiert sich an dem Alltag von Kindertageseinrichtungen • Orientierung an Leitbildern und Werteorientierung der Beteiligten
Informationen	http://www.colibri-qualitätsmanagement.de/index.htm

Auf Grundlage des Qm^{elementar} wurde für katholische Kindertageseinrichtungen das KTK-Gütesiegel entwickelt.

KTK-Gütesiegel des Verbandes Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder – Bundesverband e.V.

Ansatz	Grundlage ist DIN EN ISO 9001:2008 systemischer Ansatz zur Beschreibung der Qualität einer Kita
Ziele	Organisationsentwicklung und Qualitätssicherung
Prozess/ Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • vgl. DIN EN ISO • Pädagogik • Zusammenarbeit mit den Eltern, Träger, Team, Leitung • Gemeinwesen
Zertifizierung	umfasst immer zwei Zertifikate: <ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung nach DIN EN ISO 9001:2008 • Überprüfung, ob der systemische Ansatz einschließlich der religiösen Dimension umgesetzt wurde
Dokumentation	Qualitätshandbuch
Beteiligte	ganze Einrichtung, Eltern
Pädagogischer Ansatz/ Leitgedanke	enthält eine religionspädagogische Komponente „Selbstbildung in Beziehung“ – gemeinsame Gestaltung des Zusammenlebens in der Kita
Stärken/ Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung umfangreicher Materialien • Ergänzung von DIN ISO durch systemischen Ansatz • Durchleuchten der Prozesse und Festlegen von Verantwortlichkeiten

	<ul style="list-style-type: none"> • einzelne MA brauchen eine Ausbildung im Qualitätsmanagement • ausschließliche Überprüfung des QM-Handbuches • hoher personeller und zeitlicher Aufwand • umfangreiche Dokumentationspflicht • kostenaufwändig
Informationen	<p>Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) – Bundesverband e.V., Karlstraße 40, 79104 Freiburg</p> <p>http://www.colibri-qualitaetsmanagement.de/qualitaetsmanagement/ktk_guetesiegel.htm</p>

LQK (Lernerorientierte Qualitätstestierung in Kindertagesstätten)

Ansatz	<p>Fokus aller Qualitätsbemühungen sind die Erziehungs- und Lernprozesse der Kinder</p> <p>Leitbild und Definition gelungenen Lernens hilft den Auftrag von Erziehung, Betreuung und Bildung zu reflektieren</p> <p>setzt keine inhaltlichen Normen, sondern überprüft die Strukturen, Abläufe, Prozesse und Kooperationen, welche auf der Grundlage der eigenen Werte und Vorgehensweisen beschrieben werden</p>
Ziel	Qualitätsfeststellung, -sicherung, -entwicklung
Prozess/ Elemente	<p>Arbeit in und Aussagen zu 12 Qualitätsbereichen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Leitbild und Definition gelungenen Lernens 2. Bedarfserschließung 3. Zentrale Prozesse 4. Entwicklungsfördernde Lernprozesse 5. Erziehungsprozesse 6. Evaluation 7. Infrastruktur 8. Führung 9. Personal 10. Steuerung der KITA (Controlling) 11. Externe Kommunikation und Kooperation 12. Strategische Entwicklungsziele <p>Optionale Qualitätsbereiche für besondere Leistungen der Einrichtung können ergänzt werden.</p>
Zertifizierung	externe Testierung auf Grundlage der Selbstevaluation

Dokumentation	die Erfüllung der Qualitätsanforderungen wird in einem Selbstreport nachgewiesen
Beteiligte	die ganze Einrichtung, Erzieher/innen, Leitung, ggf. Träger
Pädagogischer Ansatz/ Leitgedanke	beinhaltet keinen pädagogischen Ansatz versteht Bildung als Selbstbildung – Kita ist dabei Ermöglichungsraum für altersgemäße Bildung
Stärken/ Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Verzicht auf inhaltliche Normen gewährleistet, dass jede KITA sich in ihrer Einzigartigkeit in dem Modell wiederfinden kann • Vergewisserung der eigenen Abläufe durch Selbstreflexion • liefert Transparenz für Mitarbeiter/innen durch partizipative Erarbeitung • fördert Qualitätsentwicklung durch beratenden Anteil der Begutachtung, der Visitation und des Abschlussworkshops • hohe Reflexionsfähigkeit notwendig • bündelt Ressourcen durch Schreiben des Selbstreports
Informationen	ArtSet Qualitätstestierung GmbH, Ferd.-Wallbrechtstr. 17, 30163 Hannover www.artset-lqk.de

Q-Check PQ Sys[®] - Kita-Qualitätscheck

(länderübergreifend bzw. in den länderspezifischen Ausführungen, z.B. für Bremen, NRW, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen)

Ansatz	Methodik der DIN ISO 9001 und Weiterführung auf das EFQM-Modell für Excellence entspricht gesetzlichen Anforderungen (Kita-Gesetze und weitere relevante Gesetzgebungen) enge Verzahnung mit dem PARITÄTISCHEN und Verknüpfung von organisationsbezogener Qualitätsentwicklung und Personalentwicklung
Ziele	Qualitätsfeststellung, -entwicklung, -sicherung
Prozess/ Elemente	für Kitas wesentliche Elemente der Qualitätsentwicklung in Anlehnung an DIN ISO 9001 und EFQM: <ul style="list-style-type: none"> • Leitbild, Konzeption • Verantwortung der Leitung • Orientierung an Kindern und Eltern • Teamentwicklung • Transparente Strukturen und Abläufe • Dokumentation

Zertifizierung	Möglichkeit einer externen Begutachtung und Verleihung des Paritätischen Qualitätssiegels
Dokumentation	wird gefordert, jedoch keine Handbucherstellung notwendig (außer bei externer Evaluation)
Beteiligte	die ganze Einrichtung, Träger, QM-Fachkraft wird empfohlen
Pädagogischer Ansatz/ Leitgedanke	beinhaltet keinen pädagogischen Ansatz
Stärken/ Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • siehe DIN ISO und EFQM • Unterstützung durch den Träger • systematische Selbstevaluation durch umfangreichen Fragenkatalog (bis zu 300 Fragen) • dreistufiger Qualitätsaufbau ermöglicht kleineren Einrichtungen auf unterster Stufe zu bleiben • hoher Qualifikationsbedarf, um QM einführen zu können • hohe Dokumentationspflicht
Informationen	PQ GmbH – Paritätische Gesellschaft für Qualität und Management, Feldmannstraße 92, 66119 Saarbrücken www.pq-sys.de

branchen-spezifische Konzepte und Instrumentarien zur Qualitätsentwicklung

K.I.E.L. – Kieler Instrumentarium für Elementarpädagogik und Leistungsqualität

Ansatz	Basiert auf: KJHG, UN-Charta Rechte des Kindes, Berufsbild der Erzieherin, Kita-Gesetze / Verordnungen und Bildungsrichtlinien aller 16 Bundesländer, entwicklungs- und bildungsrelevante Erkenntnisse ganzheitliches Evaluationskonzept
Ziele	Qualitätsfeststellung, -entwicklung
Prozess/ Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeptionserarbeitung und -überarbeitung • Teamentwicklung und Leitungsqualität • Trägerqualität • Anleitung und Beratung von Praktikanten/-innen • Pädagogische Prozessqualität
Zertifizierung	möglich

Dokumentation	Qualitätshandbuches entsprechend dem „K.I.E.L.-Evaluationsinstrumentariums“
Beteiligte	alle Mitarbeiter/innen
Pädagogischer Ansatz/ Leitgedanke	beinhaltet keinen besonderen pädagogischen Ansatz Grundlagenqualität von Anfang an, bei der alle Qualitätsbereiche – einschließlich der politischen Qualität – berücksichtigt werden
Stärken/ Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • umfangreich und ausdifferenziert zur Selbstevaluation nutzbar • liefert Qualitätsprofil • erfordert hohes Engagement und Aktivitätsinteresse aller Mitarbeiter/innen • Anwendung von Checklisten gibt engen Bewertungsrahmen vor und unterstützt eigene Themen der Qualitätsarbeit eher nicht
Informationen	Institut für angewandte Psychologie und Pädagogik, Legienstr. 16, 24103 Kiel http://www.ifap-kiel.de/index.php?/qualitaets-management.html

Kindergarten - Einschätz - Skala (KES)

Ansatz	Analyse der pädagogischen Situation mit dem Ziel der Qualitätsentwicklung – Ausgangspunkt für Qualitätsentwicklung vor Ort und Qualitätssicherung durch Träger und Administration
Ziel	Qualitätsfeststellung
Prozess/ Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Selbst- und Fremdeinschätzung • Beobachtung und ergänzende Befragung zur Einschätzung der Qualität anhand vorgegebener Kriterien • Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung können abgeleitet werden
Zertifizierung	keine externe Zertifizierung/ Testierung
Dokumentation	ja
Beteiligte	Erzieher/innen, Leitung, Träger
Pädagogischer Ansatz/ Leitgedanke	allgemeines pädagogisches Verständnis basierend auf den neueren entwicklungspädagogischen Erkenntnissen
Stärken/ Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • gut handhabbar und überschaubar zur Selbstevaluation • liefert Qualitätsprofil • verdeutlicht Stärken und Schwächen

	<ul style="list-style-type: none"> • internationale Anwendung • über KES wird pädagogische Qualität (Prozessqualität) bewertet, andere Qualitätsdimensionen werden überwiegend ausgeklammert • Beratung ist in den meisten Fällen erforderlich
Informationen	Wolfgang Tietze, Käthe-Maria Schuster, Katja Grenner (2005): Kindergarten-Skala. (KES-R), Beltz-Verlag

Kronberger Kreis „Qualität im Dialog“

Ansatz	Qualität im Dialog entwickeln – Anlehnung an den Situationsansatz
Ziel	Qualitätsentwicklung und -sicherung
Prozess/ Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Einsatz des „middle-up-down-Management-Konzeptes“ • Selbstreflexion und eigeninitiierte Weiterentwicklung anhand angebotener Indikatoren • Ausgangssituation bilanzieren – Entwicklungsbedarfe präzisieren – produktive Veränderungsprozesse in Gang setzen • teilweise Unterstützung/ Beratung
Zertifizierung	keine externe Zertifizierung / Testierung Bestätigung des Qualitätsentwicklungsfortschritts nur im Zusammenhang einer gemeinsam durchgeführten Qualitätsentwicklungspraxis
Dokumentation	im Vordergrund steht die Erarbeitung umfassender Qualitätskataloge und die Qualifizierung von Leitungen und Fachkräften und der organisationalen Kommunikationsprozesse
Beteiligte	Erzieher/innen, Leitung, zeitweise: Einbeziehung der Öffentlichkeit, Eltern, sonstige Mitarbeiter/innen, Träger
Pädagogischer Ansatz/ Leitgedanke	basierend auf dem Situationsansatz und der deutschen Reformgeschichte in Kindergarten/ -tagesstätten Verständnis von Erziehung korrespondiert mit systemischen Sichtweisen
Stärken/ Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung wirkt auf laufende Prozesse • nachhaltig durch Selbstveränderung • zeitaufwändig • Mittel für die Freistellung der Mitarbeiter/innen und die Durchführung notwendig • kaum überschaubares Angebot von 472 Qualitätsindikatoren machen das Konzept sehr komplex und vielschichtig

Informationen	Prof. Dr. Reinhart Wolff, Manetstraße 75, 13053 Berlin – Hohenschönhausen, kronberger-kreis-qe@t-online.de
---------------	---

IQUE - Integrierte Qualitäts- und Personalentwicklung

Ansatz	systematische Professionalisierung der pädagogischen Arbeit
Ziel	Qualitätsfeststellung, -entwicklung, -sicherung
Prozess/ Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung- und Transferprozess der pädagogischen Qualitätsstandards / Skala (Prozessqualität) • Entwicklung von Handlungsleitfäden für die Leitung der Einrichtung zur Umsetzung • Umsetzung mittels Selbstreflexion und -einschätzung, Zielbestimmung und Vereinbarung
Zertifizierung	keine externe Zertifizierung, aber Teilnahme wird bescheinigt
Dokumentation	nein, aber Ziel- und Qualitätsvereinbarungen werden verabschiedet
Beteiligte	Fachberatung, Träger, Eltern, Leitung, Erzieher/innen
Pädagogischer Ansatz/ Leitgedanke	allgemeines pädagogisches Verständnis basierend auf den neueren entwicklungspädagogischen Entwicklungen
Stärken/ Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • praxisnah • verstärkte Auseinandersetzung über pädagogische Themen im Team • bietet Strukturierung für den Qualitätsprozess • langfristige Perspektive • hoher personeller und zeitlicher Aufwand • hauptsächlich von evangelischen Kitas genutzt
Informationen	Ulrike Ziesche, Hamburger Straße 95, 22926 Ahrensburg http://www.iq ue.info/Seiten/Wasist.html

QuiK – Qualität in Kindertageseinrichtungen

Ansatz	fachliche Grundlage ist der Nationale Kriterienkatalog Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder (Tietze, W. & Viernickel, S. (Hrsg.), Cornelsen Verlag Scriptor, 3. Auflage 2007)
Ziele	Qualitätsentwicklung und -sicherung
Prozess/ Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • fachliche Schwerpunkte für die QE werden gemeinsam mit dem Träger unter Berücksichtigung der konzeptionellen Schwerpunkte und Bedarfe aus den 21 Bereichen des nationalen Kriterienkatalogs ausgewählt • Leitlinien und Anforderungen der Bildungspläne sowie konzeptionelle Schwerpunkte von Trägern und Einrichtungen werden in einem dauerhaften System der Entwicklung und Sicherung pädagogischer Qualität verbunden • durch aktuelle Situationsanalyse unter Beteiligung aller Fachkräfte wird ein Qualitätsprofil der Einrichtung erstellt (= Ausgangspunkt der QE) • Qualitätsziele werden im Team entwickelt
Zertifizierung	keine externe Zertifizierung/ Testierung
Dokumentation	das Führen eines Dokumentationssystems wird eingeführt – Dokumentationshilfen/ Instrumente werden zur Verfügung gestellt
Beteiligte	die gesamte Einrichtung
Pädagogischer Ansatz/ Leitgedanke	beinhaltet keinen pädagogischen Ansatz
Stärken/ Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Berücksichtigung trägerspezifischer Schwerpunkte und Bedarfe • individuell zugeschnitten
Informationen	<p>PädQUIS® gGmbH – Pädagogische Qualitäts-Informationssysteme gGmbH, Postfach 8, Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin</p> <p>www.paedquis.de</p>

Träger zeigen Profil – Selbstevaluationsinstrument für Träger von Kindertageseinrichtungen

Ansatz	Konzept zur Weiterentwicklung der Trägerqualität umfasst ein Instrument zur Selbstevaluation
Ziele	Qualitätsfeststellung, -entwicklung
Prozess/ Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Organisations- und Dienstleistungsentwicklung • Konzeption und Konzeptionsentwicklung • Qualitätsmanagement • Personalmanagement • Finanzmanagement • Familienorientierung und Elternbeteiligung • Gemeinwesenorientierte Vernetzung und Kooperation • Bedarfsermittlung und Angebotsplanung • Öffentlichkeitsarbeit • Bau und Sachausstattung <p>ist kompatibel mit den meisten QM-Maßnahmen</p>
Zertifizierung	keine externe Zertifizierung
Dokumentation	nein
Beteiligte	Leitung, Team, Träger
Pädagogischer Ansatz/ Leitgedanke	beinhaltet keinen pädagogischen Ansatz
Stärken/ Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • motiviert dazu, Qualitätsentwicklung in die alltägliche Arbeit aufzunehmen • sehr flexibel einsetzbar • hohe Selbstreflexion notwendig
Informationen	<p>Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP), Winzererstr.9, 80797 München</p> <p>www.ifp.bayern.de/projekte/laufende/informationentq.html</p>

Fazit

Im Laufe der Qualitätsdiskussion haben sich verschiedene Qualitätsmanagement-Modelle und Konzepte für Kindertagesstätten entwickelt. Die Kindertagesstätten können aus einer Vielzahl von Konzepten wählen, sofern sie nicht durch Träger an ein bestimmtes Konzept gebunden sind. Was spricht nun für LQK?

- LQK setzt den Fokus aller Qualitätsbemühungen auf den Lern- und Entwicklungsprozess der Kinder und initiiert die Qualitätsentwicklung aus der Logik des pädagogischen Handelns heraus.
- LQK sichert nicht nur die Qualität, sondern fördert die Qualitätsentwicklung in den Einrichtungen.

- LQK sensibilisiert die Kitas für die Belange der Kinder und die Einflüsse der Umwelt.
- LQK hilft den Kitas, sich auf die verändernden Anforderungen (Förderung und Bildung statt Betreuung) einzustellen und diesbezüglich ein eigenes Profil zu entwickeln.
- LQK kombiniert eine interne Selbstevaluation und eine externe Begutachtung und schließt mit einem bundesweit anerkannten Testat, das als Qualitätsausweis nach außen genutzt werden kann.
- LQK prüft nicht nur, sondern berücksichtigt und fördert die Entwicklungspotenziale jeder einzelnen Kita.
- LQK unterstützt die Kita bei der Festlegung eindeutiger Verantwortlichkeiten und schafft Transparenz nach innen und außen (z.B. gegenüber dem Träger, aber auch gegenüber den Eltern).
- LQK befördert das pädagogische Selbstverständnis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kitas.
- LQK steht in einer Reihe mit der Lernerorientierten Qualitätsentwicklung/-testierung für die Weiterbildung (LQW), für Schulen (LQS) und der Kundenorientierten Qualitätstestierung für Soziale Dienstleistungsunternehmen (KQS). Damit ist es möglich, im gesamten Bereich der außeruniversitären Bildung und Sozialarbeit mit einem einheitlichen und wechselseitig anschlussfähigen Verfahren zu arbeiten.